

Erzähler vom Westerwald

Monats-Beilage:

Beilage für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Hachenburger Tageblatt.

Wochen-Beilage:

Illustriertes Sonntagsblatt.

Verantwortlicher Redakteur:
H. Kirchhölzl, Hachenburg.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Druck und Verlag:
H. Kirchhölzl, Hachenburg.

Nr. 304.

Erscheint an allen Wochentagen.
Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich
1.50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Samstag den 31. Dezember 1910

Anzeigenpreis (in Worten zahlbar):
die sechsgepaltene Zeile oder deren
Raum 15 Pfg., die Restzeile 30 Pfg.

3. Jahrg.

Zum neuen Jahre.

Wie heimlich er leise
Ein Engel leise
Mit seinen Füßen
Die Erde betritt,
So naht der Morgen.
Jauchzt ihm, ihr frommen,
Ein heilig Willkommen!
Ein heilig Willkommen!
Herz, jauchze du mit!

In ihm sei's begonnen,
Der Monde und Sonnen
An blauen Orizen
Des Himmels bewegt.
Du, Vater, du rufe,
Lenke du und wende!
Herr, dir in die Hände
Bei Anfang und Ende,
Bei alles Geleit!

Edvard Mörike.

Zwischen den Jahren.

[Rückblende und Voransicht.]

Die letzte Woche nannte man früher die Zeit „zwischen den Jahren“, eine Benennung, die aus der alten Erinnerung an die Rundjahre geblieben ist. Heute dauert das Jahr wirklich bis zum Glöckenschlag 12 des letzten Dezembers, aber trotzdem ist diese Woche für unser Gefühl etwas Zeitloses geblieben: zwischen Weihnacht und Silvester hat man keine rechte Lust zum Arbeiten, sondern gönnt mit „neuer Kraft“ nicht vor dem 2. Januar einzuweisen. „Zwischen den Jahren“ dünnt man am liebsten dahin, zieht persönliche Pläne und macht Pläne für kommende Zeit. Zunächst stellt wohl jedermann ein erstliches Weihnachtsfest fest; wieder einmal hat man zum Fest der Liebe ein wenig zu viel Liebe geübt — man hätte die Geschenke auch billiger haben können. Aber, Rädchen! Natürlich, die Gattin, ach, die teure, will uns nicht recht geben. Und dann schaut man voraus, rechnet, überschlägt, kombiniert, entwirft und fragt sich, was wohl das neue Jahr uns bringen werde. Schon falsch. Wir sollten vielmehr nach reiflicher Selbstprüfung uns fragen: „Was werde ich dem neuen Jahre bringen?“ Denn jeder ist seines Glückes Schmied, und wie man's treibt, so geht's. Wir selber müssen einen neuen Keel, einen ganzen Keel ins neue Jahr hineinbringen.

Zwischen den Jahren sterben immer merkwürdig viele berühmte Leute. Wir von den „Bielzweilen“ können uns für Götter sein, keine bestimmte Bitten-Lande auslösen, aber die berühmten Leute, die mit Mühe und Not am Leben erhalten werden, sterben dann an freudiger Aufregung in ihrer „letzten“ Weihnachtswoche. Auch der prächtige alte Reichstagspräsident Graf Vallaschke ist unter den Herzen des Christbaums heimgegangen. Zwei Präsidenten in einem Jahre: denn auch Graf Stolberg weist nicht mehr unter uns. Da schweift dem der Blick zurück, die Reihe entläßt. Was in das „ancien régime“ reicht Herr von Leseow zurück, der noch die wilhelminische „Sechse“ nach vorn über die Ohren zu knippen pflegte, jener Leseow, der das Präsidium niederlegte, als eine Reichstagsmehrheit für eine Beglückwünschung des 80-jährigen Bismarck nicht zu haben war. Dann kam die Periode des harthörigen und unzugänglichen Freiherrn von Buol, und die ausgelassenen Parlamentstische sangen: „Wir ha — ben kein Brä — si — dium!“ Unter Vallaschke, dem ragenden schwarzen Kürassier vom Regiment Großer Kurfürst, erlebten wir die besten Seiten der Reichstagsleitung, denn die nötige Energie war bei ihm mit so schallhaftem Humor gepaart, daß selbst in kühnen Seiten alles gut abließ. Wieder ein Kürassier, Graf Stolberg von den Konfessionen, folgte ihm, ein Hüne, der seine Glorie so schwang, als sei kommandiert worden: „Rechts unten — Diebst!“ und als läge er im Sattel mit dem gezogenen Ballast in der Faust. Aber dieser Riese hatte das Gemüt eines Kindes und war bei allen Parteien um seiner Liebenswürdigkeit willen fast so beliebt, wie sein Vorgänger. Nun leitete ein Ururkel des Siegers von Torgau, Graf Schwerin, die Sitzungen. Wird er die Fahne auch in den kommenden heißen Gefechten vorantreiben, wie sein Ahne, oder gehen wir einem Sonnenbruch alter guter parlamentarischer Sitte entgegen? Es ist schwer, da „Voransicht“ zu machen; jede Partei wird der anderen vor, daß sie die Schuld trage, und wir gehen den bestän-

Wirten entgegen. Wer auch die Zukunft zu enträffeln wüßte! Die Regierung gab sicher etwas daran, wenn man ihr heute schon sagte, wie das wichtigste innerpolitische Ereignis des Jahres 1911 ausfallen wird: die Neuwahl zum Reichstage. Der kluge Engländer aber sagt: „Niemand prophezeit!“

Der Historiker ist laut Treitschke ein „rückwärts gefehrter Prophet“, und er hat es diesmal besonders leicht, ein Gemälde der Weltlage zu entwerfen. In den letzten Tagen hat der Berichterstatter der Budgetkommission in der französischen Kammer, Paul Deschanel, gesagt, um die Triple-Entente lebenskräftig zu machen, müßten England und Rußland sich jetzt ganz besonders gegenüber der deutschen Politik zusammenreihen. Demgegenüber aber erklären die „Daily News“, das führende Blatt des reagierenden englischen Liberalismus: „Eine Triple-Entente gibt es überhaupt nicht!“ England habe geschäftliche Abmachungen mit Frankreich getroffen, ebensolche mit Rußland über bestimmte Fragen in bestimmten außereuropäischen Gebieten, aber es existiere keinerlei Dreieck zwischen den genannten Mächten. Tableau! Unerwarteter ist noch niemals eine schillernde Seifenblase den Franzosen geplatzt. Nach dieser Festlegung ist ein weltpolitischer Voranschlag nun natürlich sehr leicht, und wir können ruhigen Gewissens behaupten: 1911 ist für Deutschland keine Drohung. Darnach kann jetzt also auch der Privatmann kalkulieren, daß keine schlechten Zeiten kommen werden, und der Gattin, ach, „der teuren“, mehr nachgeben, als er nach dem ersten Weihnachtsrückblick beabsichtigt hatte...

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Bestimmungen über die Neuordnung des Mittelschulwesens in Preußen treten mit Beginn des nächsten Schuljahres in Kraft, und zwar vom ersten Schuljahrgang an. Bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht durchweg neuangeordnet der Lehrbücher, die nach den neuen Lehrplänen gearbeitet sind, vorhanden sein können, so hält es der Kultusminister in einem Erlaß an die Regierungen für selbstverständlich, daß die Weiterbenutzung der bisher gebrauchten Lehrbücher auch ferner zugelassen wird, soweit es mit dem Unterrichtsvertrieb vereinbar erscheint. Dies wird um so leichter möglich sein, als die neuen Lehrpläne keinen Zweifel darüber lassen, daß das Hauptgewicht auf den persönlichen Unterricht und die Anregung durch den Lehrer zu legen ist, und daß den Lehrbüchern nur eine Bedeutung als Hilfe bei der Arbeit des Lehrers zukommt.

Aber die Entwicklung unserer afrikanischen Kolonien ist sich der Jahresbericht der Hamburger Handelskammer im allgemeinen sehr günstig aus. Nur wird bezüglich Südwestafrikas konstatiert, daß der infolge der Diamantengewinnung erwartete Aufschwung sich nicht in dem Maße vollzogen hat, wie von vielen erhofft war; es hat sich herausgestellt, daß, namentlich in den abgelegenen Feldern, mit der Gewinnung doch mancherlei Schwierigkeiten und Unkosten verknüpft sind, die sich nicht so leicht überwinden lassen. Von den zahlreichen Gesellschaften, die gegründet wurden, hat sich eine Anzahl als überkapitalisiert herausgestellt, und die übertrieben hohen Kurse mußten einen starken Rückgang erleiden. Dabei mußte wiederholt werden, daß sich die Regie weiter als durchaus zweckentsprechend bewährt habe. Die Ausfuhr von Kupfererzen macht befriedigende Fortschritte. Die Funde von Kohlen und Asbest sind noch nicht genügend gefüllt, um eine Abbaufähigkeit ins Leben zu rufen, dagegen hat der Abbau von Marmor, wenn auch zunächst nur in geringem Umfang, begonnen. Vom südwestafrikanischen Formet wird gesagt, daß er im allgemeinen mit zu geringem Kapital arbeitet und zu sehr auf die Inanspruchnahme von Kredit angewiesen ist.

Die mangelhafte Entwicklung der Innungsorganisation im Handwerk führt man u. a. auch auf das Fehlen geeigneter Führer zurück, vor allem solcher Personen, die die Innungsgeschäfte in einer zweckentsprechenden Weise zu bejagen imstande sind. Um diesem Mangel abzuhelfen, hat die Handwerkskammer Düsseldorf jetzt Kurse für Innungsverwalter eingerichtet, in denen die zur Beforgung der Innungsgeschäfte erforderlichen Kenntnisse systematisch und methodisch gelehrt werden. Der Lehrplan sieht u. a. vor: Gesetzeskunde (Gewerbeordnung, unilateraler Wettbewerb, Sicherung der Bauverordnungen), Gewerkschaftswesen, Behördenorganisation, Steuerwesen, Sozialversicherung, wirtschaftliche Fragen des Handwerks sowie Anleitung zur praktischen Innungsarbeit. Der Kursus soll nicht nur aus Vorlesungen bestehen, sondern mit praktischen Übungen verbunden sein. Auf den Erfolg dieses ganz neuen Versuches der rührigen Handwerkskammer darf man gespannt sein.

In den Kreisen der an Privatschulen angestellten Lehrerinnen besteht der Wunsch, in der kommenden Privatbeamtenversicherung nicht einbezogen zu werden. Die Lehrerinnen wünschen vielmehr, daß ihre bestehende Pensionsanwartschaft erhalten bleibt, indem sie als Ersatz für die Privatbeamtenversicherung anerkannt wird. Zu diesem Zweck hat der Wohlfahrtsverband deutscher Lehrer und

Lehrerinnen an den preussischen Landeskongress eine Eingabe gerichtet, in der gebeten wird, das Unterrichtsministerium möge mit allem Nachdruck dahin wirken, daß die Allgemeine Deutsche Pension anfallt in Berlin die Anerkennung als Ersatz für die Reichsversicherung erhält. Eine entsprechende Eingabe ist auch an das Reichsamt des Innern gerichtet.

Mehrfach werden Erinnerungen an den verstorbenen ehemaligen Reichstagspräsidenten Grafen Vallaschke veröffentlicht. Politisches Interesse dürfte die folgende Mitteilung haben: „Am 13. Dezember 1908 sah ich (so schreibt ein Gewährsmann der „Germania“) den Grafen Vallaschke in größter Aufregung, aber nicht wegen der Haltung der Fraktion, nicht wegen der Auflösung des Reichstages, sondern wegen der Behandlung, die ihm Fürst Bülow hatte zuteil werden lassen. Graf Vallaschke fragte ihn nämlich unmittelbar vor der Eröffnung der Sitzung, ob es wahr sei, daß der Reichstag heute aufgelöst werden würde, wenn die Vorlage abgelehnt würde. Der Reichskanzler erwiderte: „Ich denke nicht daran; es ist kein Wort davon wahr!“ Und dabei hatte er schon die Auflösungsborder in der Tasche...“ Diese sehr wenig wahrscheinlich klingende Mitteilung dürfte kaum ohne Widerspruch bleiben.

Osterreich-Ungarn.

Eines Mannes Rede ist seine Rede, man muß sie hören alle beide — das trifft auch auf die Angriffe zu, die in der russischen Reichsduma wegen Ausweisung von 418 Russen aus Mährisch-Odrau auf die österreichische Politik gemacht wurden. Die Ausweisung erfolgte nämlich auf dringendes Ansuchen der aus Litauen, Polen und Deutschen bestehenden anständigen Bevölkerung von Mährisch-Odrau. Die Bevölkerung erachtete sich schon seit langem in ihrem Leben und in ihrer Sicherheit durch die massenhaft eingewanderten russischen Staatsangehörigen, unter denen sich zahlreiche anarchistische Verbrecher befanden, gefährdet. In einer jüngst veröffentlichten kriminalistischen Statistik über das letzte Jahr, die der Abgeordnete Dr. Licht zum Gegenstand einer Anfrage im österreichischen Abgeordnetenhaus machte, wurde nachgewiesen, daß in den letzten elf Monaten nicht weniger als 22 Morde, darunter 9 Raubmorde und 8 Morde mittels Bomben, sowie nicht weniger als 1200 Verbrechen öffentlicher Gewalttätigkeit, Raubmordversuche und Verbrechen gegen das Eigentum in den Ortschaften des Mährisch-Odrau-Koblenzreviers vorgekommen sind. Mit Politik haben die Ausweisungen der russischen Staatsangehörigen durchaus nichts zu tun. Die Stellungnahme der russischen Duma gegen diese im Interesse der Sicherheit und Ordnung getroffene Maßregel befremdet darum in Osterreich sehr.

Holland.

Der ehemalige holländische Ministerpräsident Dr. Kuyper bequemt sich endlich dazu, über den vielumstrittenen „Kaiserbrief“ Klarheit zu verbreiten. In einem Interview gibt er offen zu, daß der Kaiser Wilhelm der Königin Wilhelmina niemals einen Brief geschrieben habe, der sich auf die holländischen Befestigungen bezieht, und daß daher dieser apokryphe Brief nicht die Wirkung gehabt haben könne, den Ausbau der Blijster Festungswerke herbeizuführen. Kuyper leugnet also in aller Form die Existenz eines solchen Briefes.

Spanien.

Die spanische Regierung soll angesichts der anarchistischen Zustände, die in Lissabon an der Tagesordnung sind, Vorkehrungen zu einer eventuellen Intervention treffen. Sie sammelt angeblich an der portugiesischen Grenze bedeutende Truppen an, um jeden Augenblick zu einem Einschreiten bereit zu sein. — Ferner wird noch hinsichtlich der Zustände in Barcelona gemeldet: Deutsche und amerikanische Häuser haben von der Regierung Truppen erbitten, welche ihnen Schutz gewähren sollen, damit sie un gefährdet ihre Waren aus dem Hafen schaffen könnten.

Aus In- und Ausland.

Ebing, 30. Dez. Als Kandidat des Bundes der Landwirte im Landtagswahlkreis Ebing-Marienburg ist an Stelle des Abgeordneten von Oldenburg-Jannichau Herr von Alt-Stutterheim zu Ebing aufgestellt worden.

Rom, 30. Dez. Der Papst empfing im Thronsaal das beim Heiligen Stuhl beglaubigte diplomatische Korps zur Entgegennahme der Glückwünsche zum neuen Jahr, die der österreichisch-ungarische Botschafter als Donen ausbrachte.

Dover, 30. Dez. Die Militärbehörde verhaftete heute eine Verónica, die deutscher Abkunft sein soll und welche dabei betroffen wurde, wie sie sich in der Nähe einer der Hauptbefestigungen bei Dover Aufzeichnungen machte.

Berlin, 30. Dez. Der Reichsausschuß hat beschlossen, eine abermalige Beschwerde an den Thron zu richten, in der entweder ein verantwortliches Kabinett oder die Auflösung des Reichsausschusses verlangt wird. Der Reichsausschuß betrachtet das dauernde Fernbleiben des Prinzen Eiding und des Staatsrats von den Sitzungen als eine Verhinderung seitens der Regierung.

Chicago, 30. Dez. 75 000 Lokomotivführern und Zugbeamten auf den Bahnen nördlich, südlich und westlich von Chicago ist eine Lohnverhöhung von zehn Prozent bewilligt worden, die sofort in Kraft tritt. Die Zugbeamten der nördlichen Northern Railway sind in der gleichen Weise bedacht worden.

Neu Orleans, 30. Dez. In Honduras ist eine Revolution ausgebrochen; es heißt, daß an der Grenze von Honduras und Nicaragua gekämpft werde.

Mexiko, 30. Dez. Die Regimentsstruppen haben Malpaso, einen festen Stützpunkt der Revolutionäre, eingenommen. Man nimmt an, daß die Sache der Insurgenten damit einen tödlichen Schlag erlitten hat.

Heer und Marine.

Vergeßliches Preisandschreiben für einen neuen Offiziersornament. Das preussische Kriegsministerium hatte im vergangenen Sommer ein Preisandschreiben für einen neuen Offiziersornament ausgeschrieben. Das Ergebnis der durch eine Kommission vorgenommenen Prüfung ist ein negatives; denn es ist, wie das Armee-Verordnungsblatt mitteilt, kein Muster als zur Einführung geeignet angesehen worden. Ein erster Preis konnte daher nicht zur Verteilung kommen; jedoch sind die drei besten Muster mit 300 Mark und eins mit 100 Mark honoriert worden.

Gegenrevolution in Portugal

Es war sehr leicht, das alte, innerlich morische Regime zu beseitigen, aber es erweist sich als sehr schwer, das neue Regime zu beseitigen. Kaum ein Vierteljahr ist die Republik Portugal alt, die Regierung ist noch immer „provisorisch“ — und beinahe sieht es so aus, als würde sie überhaupt über das Provisorium nicht hinauskommen. Jedenfalls kommen aus den verschiedensten Quellen äußerst kritische Nachrichten über die Lage der portugiesischen Republik. Die Quintessenz aller der Nachrichten ist, daß sich eine Gegenrevolution vorbereitet, daß die Regierung ein weitverzweigtes Komplott zur Wiederherstellung der Monarchie entdeckt habe.

Heer und Marine.

Entscheidend für den Ausgang der Krise, in der die Republik unliegsam steckt, wird die Haltung von Heer und Marine sein. In dieser Beziehung aber gerade zirkulieren allerhand beunruhigende Gerüchte. Es heißt, daß zahlreiche Offiziere und Mannschaften sowohl der Marine als auch des Landesheeres für die republikanische Regierungsform keineswegs schwärmen. Kurz, es heißt, die provisorische Regierung sei weder der Armee noch der Marine sicher. So besagt eine Meldung: Ob im Falle von Straßenunruhen die Regierung auf die Armee zählen kann, ist ungewiß; denn im Heer mehren sich die Fälle von Disziplinlosigkeit. Unter der Bürgerherrschaft Lissabons herrscht große Erregung. Die vermögenden Klassen bevorzugen ihre Verfassungen und Papiere bei ausländischen Banken, um sie in Sicherheit zu bringen. Demgegenüber ist die Regierung bemüht, durch Dementis beruhigend zu wirken. So läßt sie auch die Nachrichten von der wachsenden Unzufriedenheit im Heere und in der Marine dementieren. Die kürzlich erfolgte Entsendung zweier Kriegsschiffe aus den Lissaboner Gewässern wird mit Rücksicht auf den Dienstes erklärt. Gleichwohl erhält sich die Meinung, daß es der Regierung überaus schwer fällt, ihr Hauptprogramm, nämlich Erparungen in der Zivil- und Militärverwaltung, durchzuführen, da jeder ernstere Versuch hierzu einen Sturm in den betreffenden Kreisen hervorruft und den ungünstigsten neuen Anhang zuzieht.

Die Arbeiterschaft.

Große Sorgen macht der Regierung auch die Haltung der Arbeiterschaft. Die Gewerkschaften sind unzufrieden, weil die Regierung angeblich den hervorragenden Anteil der Arbeiterschaft an der Revolution nicht anerkennt und ihnen nur Proben anstatt der vollen Erfüllung ihrer Forderungen bietet. Die Arbeiterschaft hat in den letzten Wochen wiederholt Streiks inszeniert, und es wäre möglich, daß sie sich auch leicht zu Straßenkämpfen entflammen ließe.

Die provisorische Regierung erließ kürzlich ein Dekret, wonach das Gekochte, das unter der Monarchie gegen die

Majestätsbeleidigung bestand, auch gegen diejenigen zur Anwendung gebracht werden soll, die Angriffe gegen die Republik unternommen haben. Der Präsident der Republik wird als unverwundlich erklärt; jede Aufreizung zu Gewalttätigkeiten und jeder Versuch zur Wiederherstellung der Monarchie wird als Hochverrat betrachtet werden.

Vom Exkönig Manuel.

Nach Londoner Meldungen werden die Nachrichten von einer portugiesischen Gegenrevolution zugunsten der Wiederherstellung der Monarchie in der Umgebung Manuels sehr ernst genommen. Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß zwischen König Manuel und in England weilenden portugiesischen Royalisten geheime Verhandlungen stattgefunden hätten, die sich über fünf Tage erstreckten und des entronnten Königs ganze Zeit in Anspruch nahmen. Natürlich bringt man jetzt diese Verhandlungen mit dem Ausbruch neuer Unruhen in Lissabon in Verbindung. Fast sämtliche Mitglieder des ehemaligen diplomatischen Korps von Portugal gehören zu den Anhängern des Königs, und es ist in London bekannt, daß sie in eifrigem Briefwechsel mit den Royalisten in Lissabon standen. Es ist ferner bekannt, daß in den fünf Tagen, da sich der König im Claridge-Hotel in London aufhielt, dort eine große Anzahl von Telegrammen aus Lissabon und anderen europäischen Hauptstädten eintraf. Wenn also aus Lissabon gemeldet wurde, die Regierung habe die Vorbereitung einer Verschwörung zur Wiedereinführung König Manuels entdeckt und mehrere Verschwörer bereits verhaften lassen, so drängt sich natürlich der Gedanke auf, daß Exkönig Manuel und seine Getreuen bei den Beratungen in London über den drohenden Wiederausbruch von Unruhen nicht in Unkenntnis waren.

Kaiser Wilhelm I. und Napoleon III. am Neujahrstage 1871.

Der große Krieg zwischen Frankreich und Deutschland, der sich aus dem Jahr 1870 ins Jahr 1871 hinüberzog, hat dem Herrscher des einen Volkes den Kaiserthron genommen, während er dem des andern die Kaiserwürde brachte. Es ist nun angedacht, das Jahresfest des Kaiserwechsels nicht uninteressant zu hören, wie vor 40 Jahren jene beiden Fürsten den Neujahrstag begingen.

Der Führer der Deutschen, König Wilhelm, feierte den Einzug des Jahres 1871 in dem kleinen französischen Städtchen Versailles, wo ihn wenige Tage später die Kaiserkrone zierte. Der Tag begann mit einer militärischen Festlichkeit im Hauptquartier des preussischen Kronprinzen, wobei dieser eine Anzahl von Eiern Kreuzen 2. Klasse verteilte. Um 10 Uhr war Festgottesdienst in der kleinen Schlosskapelle; die Predigt hielt der Disziplinsparrer beim fünften Korps, Richter. Nach der Kirche fand im Schloß großer Gratulationsempfang statt, wozu sämtliche in Versailles anwesende Offiziere, Militär- und Zivilbeamten eingeladen waren. Es waren dies gegen 500 Personen, für deren Rangierung der Hofmarschall Graf Büdler und der Kommandant von Versailles, General von Voigts-Rheke, sorgten. Die große Marmortreppe, sowie die Eingänge zu den Räumen, in denen die Gratulationscour stattfand, waren mit Kavallerie-Ehrenposten besetzt. König Wilhelm begrüßte die Erschienenen mit einer Ansprache, in der er den Geliebten der Truppen und ihrer Führer aus, schließend mit der Hoffnung auf einen ehrenvollen Frieden. Als Antwort hielt der Großherzog von Baden eine Ansprache, in der er u. a. folgendes sagte:

„Es sei mir gestattet, den Gefühlen der Freude Ausdruck zu geben darüber, daß es uns vergönnt ist, beim Beginn dieses viel verheißenden Jahres am den gekrönten königlichen Oberführer verlammt zu sein. Das

deutsche Heer hat unter Ew. Majestät glorreicher Führung die Einheit der deutschen Nation gegen den äußeren Feind erkämpft. Der heutige Tag ist dazu bestimmt, das ehrwürdige Deutsche Reich in verjüngter Kraft wieder zu sehen. Ew. Majestät wollen aber die angebotene Krone des Reiches erst dann ergreifen, wenn sie alle Glieder derselben schützend umfassen kann. Nichtsdestowenig erblicken wir heute schon in Ew. Majestät das Oberhaupt des deutschen Kaiserreiches und in dessen Krone die Würde der unwiderruflichen Einheit. König Friedrich Wilhelm IV. sagte vor 21 Jahren: „Unsere Kaiserkrone kann nur auf dem Schlachtfelde errungen werden!“ Heute, da dieses Wort sich glänzend erfüllt hat, dürfen wir uns wohl alle in dem Wunsche vereinigen, es mögen Ew. Majestät durch Gottes Gnade noch recht lange und segensreiche Jahre vergönnt sein, dieses geheiligte Symbol deutscher Einheit in Kraft und Frieden zu tragen.“

Während aller dieser Festlichkeiten begannen die Einwohner von Versailles den Neujahrstag durch regen Kirchenbesuch, die Damenwelt fast durchweg in Trauerkleidung erscheinend. Und wie feierte Kaiser Napoleon den Jahreswechsel? Wie ganz anders, als er sonst seit dem Jahre 1802 zu tun pflegte. Zwar trafen auch diesmal (in Versailles) beglückwünschende Depeschen aller regierenden Fürsten ein, und überbrachte Graf Rons, der Gouverneur von Paris, einen persönlichen Brief des Königs von Preußen, aber eine traurige Stimmung soll begreiflicherweise während des ganzen Tages bei dem Kaiser bemerkt worden sein. Der Herzog von Vassano, Großkammerherr und Senator, war am 31. Dezember auf Wilhelmshöhe angekommen. Er war in großer Uniform den Neujahrsempfang geleitet. Auch wurde durch ihn das Militärcabinet bei dem Kaiser, welcher den Frack und den Großkordon der Ehrenlegion angelegt hatte, eingeführt, dann die Hofchargen u. s. w. Von allen eingelaufenen Depeschen sollen die Könige von Italien, von Schweden und von Holland durch ihren freundschaftlichen Ton den gestürzten Kaiser am angenehmsten berührt haben. Während, wie wir oben gehört haben, der Kaiser der Franzosen am Neujahrstage nicht bei besser Laune war, war man in Paris doch recht guten Muts und veranstaltete ein eigenartiges Massen-Neujahrseffen. Der damalige Ackerbauminister schrieb im „Siecle“: „Die Regierung hat geglaubt, das Jahr 1871 mit einer Maßnahme beginnen zu müssen, von welcher jeder Mitbürger Nutzen zöge, und hat mir die angenehme Aufgabe erteilt, an die 20 Arrondissements von Paris zu verteilen: 104 000 Kilo konzentriertes Mehl, 52 000 Kilo getrocknete Bohnen, 52 000 Kilo grüne Kaffeebohnen, Schokolade u. s. w. Sie sehen, daß unsere Magazine noch nicht leer sind, obgleich wir sie seit dem 17. September in Anspruch nahmen. Unsere Feinde werden uns nicht hindern, das Neujahr zu feiern und unseren unerschütterlichen Glauben an unsere Befreiung und die Regeneration unseres Vaterlandes zu bewahren.“ Ein schöner Neujahrstraum... der in nichts zerbrach.

M. Stenid.

Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 1. und 2. Januar.

Sonnenaufgang 8¹⁴ (8¹⁵) | Mondaufgang 9³⁸ (10³⁸)
Sonnenuntergang 3³⁹ (3⁴⁰) | Monduntergang 4⁰⁸ (4⁰⁹)

1. Januar. 1484 Schweizer Reformator Ulrich Zwingli in Wildhaus geb. — 1814 Blücher überschreitet bei Taub den Rhein. — 1823 Ungarischer Dichter Alz. Petöfi in Ris-Rödd geb. — 1891 Deutschland nimmt Besitz von der Küste Deutsch-Ostafrika. — 1900 Das Bürgerliche Gesetzbuch für das Deutsche Reich tritt in Kraft.

2. Januar. 1777 Bildhauer Christian Rauch in Krollen geb. — 1801 Schriftsteller Johann Lavater in Zürich gest. — 1858 Schauspieler Josef Kainz in Wieselburg geb. — 1861 König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen in Potsdam gest. — 1861 Schriftsteller Wilhelm Bölsche in Köln geb.

Ö Gerechtige Zeitbilder. (An des Jahres Wende.) O, wie rasch vergeht die Jahre! — Schauernd sehen wir die Haare — auf dem Schädelbald erblicken; — drun das ist ein Alterszeichen. — Freilich ziert den Greis die Jugend, — und der Jugendplagt die Jugend; — dennoch lehnt nach Jugendglück — sich das Alter gern zurück. — Jeder wünscht sich Zeit des Lebens — jung zu bleiben, doch vergebens, — und er sieht mit Mißvergnügen — Wochen, Monate, Jahre fliegen. — Darum sollte man bedauern — und in Tod und Nichte trauern, — wenn sich in Silberrücken Nacht — fällt ein Jahr von dannen macht. — Aber leider anstatt dessen — sieht der Mensch beim Karneval — und hat seinen andern Wunsch — als ein Glas Samaltapunsch, — fließen die Silberrücken.

1910.

Chronik der wichtigsten Jahresereignisse.

Januar. Am 4. fand die Vermählung des Großherzogs Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar mit der Prinzessin Karola von Sachsen-Weimaringen statt. Der Deutsche Reichstag und das preussische Abgeordnetenhaus trafen am 11. wieder zusammen. Der 29. brachte eine sehr erregte Debatte im Deutschen Reichstage, hervorgerufen durch die Ausrufung des Abgeordneten von Oldenburg-Jamischau, daß der Kaiser jederzeit berechtigt sei, einen Leutnant mit zehn Mann zur Schließung des Parlaments zu beordern.

Februar. Am 1. starb Otto Julius Bierbaum, einer der bekanntesten Lyriker der modernen Schule, am 8. der Oberbürgermeister von Danzig, Ehlers. Der Tag des Todes war in diesem Monat besonders ergiebig. Am 18. verlor die deutsche Belletristik Herrn. Seiberg, am 19. starb der Präsident des Deutschen Reichstages, Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode, am 24. Dagobert von Gerhard, dessen Arbeiten unter dem Pseudonym Gerhard von Amunitor einem größeren Leserkreise zugänglich geworden sind.

März. Am 1. fand im Deutschen Reichstage die Präsidentenwahl statt; das verwaiste Amt des ersten Präsidenten wurde dem Grafen Schwerin-Löwis übertragen. Am 2. starb in Bonn der berühmte Historiker Professor Dr. Oskar Jaeger, am 10. der Komponist Karl Reinike in Leipzig, am gleichen Tage Dr. Karl Lueger, Bürgermeister von Wien. Paul Henke beging am 15. die Feier seines 80. Geburtstages, die ihm u. a. mit der Verleihung eines hohen österreichischen Ordens den Abdruck brachte.

April. Am 1. verschied der Rektor der deutschen Maler, Andreas Achenbach, im Alter von 94 Jahren, am 2. Pastor Fr. Bodelschwingh, der durch seine Organisation von Arbeiterkolonien für Armenbesuchende weitbekannt geworden ist. In der Geschichte der Luftschiffahrt ist der 3. ein Unglückstag: Der Zeppelin „Pommern“ verunglückte auf der Dissee bei Saknis, wobei der Reichstagsabgeordnete

Dr. Velbrück-Stettin und seine beiden Begleiter den Tod fanden. Am 21. starb Karl Iwan, mit seinem eigentlichen Namen Samuel Clemens Langhorne, Amerikas bedeutendster Humorist. Das Reichsluftschiff „J. 2“ wurde am 25. bei Weilsburg durch einen unglücklichen Zufall zerstört, als es von einer Passagierfahrt zurückkehrte. Am 28. starb in Paris Björnsterne Björnson, der berühmte norwegische Dichter und Dramatiker.

Mai. Am 6. starb König Eduard VII. von England nach kurzer Krankheit; am 9. wurde der bisherige Thronfolger unter dem Namen Georg V. zum König proklamiert. Am 18. starb der berühmte Maler Franz Scobina. Am 19. fand der Durchgang der Erde durch den Hallenschen Kometen statt. Am 20. starb in Göttingen der bekannte Rechtslehrer Professor Gottlieb Bland, auf dessen Tätigkeit hauptsächlich das Zustandekommen des Bürgerlichen Gesetzbuches zurückzuführen ist. Ahermals erlitt die Wissenschaft einen herben Verlust am 23. durch den unerwarteten Tod Professor Robert Kochs, dem seine Forschungen in weiteren Kreisen den Beinamen „Bazillen-tod“ eingetragen hatten.

Juni. Am 3. starb Julius Wolff, der Dichter des „Rattenfänger“, im Alter von fast 76 Jahren. Am 8. wurde in Berlin die Vermählung des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, vierten Sohnes des Deutschen Kaiserpaars, mit der Prinzessin Agathe von Ratibor und Corwen festlich begangen. Der Staatssekretär des Reichskolonialamts, Bernhard Dernburg, nahm am 9. seine Entlassung; an seine Stelle rückte der bisherige Unterstaatssekretär von Lindequist. Die russische Duma nahm am diesem Tage das Geles an, durch welches Finnland vollständig russische Provinz wird. Am 18. begann in Preußen ein Ministerwechsel. Der Minister des Innern, von Wolke, wurde durch den bisherigen Oberpräsidenten von Schlesien, von Dallwitz, der Landwirtschaftsminister von Arnim-Kriewen durch den Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Freiherrn von Schorlemer-Besier, ersetzt. Am 28. nahm der preussische Finanzminister, Freiherr von Rheinbaben, seinen Abschied und wurde zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz ernannt. An seine Stelle trat der bisherige Oberbürgermeister von Magdeburg, Dr. Lentze. Gleich-

zeitig wurde der Staatssekretär des Auhern, Freiherr von Schoen, durch den bisherigen deutschen Gesandten in Bukarest, von Riederlen-Wächter, ersetzt.

Juli. Am 4. starb in Mailand der berühmte Astronom Giovanni Schiaparelli, der besonders durch die Lehre von den Marskanälen bekannt geworden ist. Der Renbhallon „Erbslöh“ verunglückte am 13., wobei der erfolgreiche Führer des Ballons, Oskar Erbslöh, und seine vier Begleiter den Tod fanden. Am 31. starb General von Spitz, der Erste Vorsitzende des Deutschen Kriegerbundes.

August. Am 14. zerstörte ein gewaltiger Brand einen großen Teil der Brüsseler Weltausstellung, die am 23. April eröffnet worden war. Am 15. starb in Bremen der Präsident von Chile, Pedro Montt, als er eben den deutschen Boden zum Zwecke einer Studienreise betreten wollte. Am 20. fand in Bosen die Einweihung des neuen Schlosses in Gegenwart der kaiserlichen Familie statt. Bosen wurde damit zur Residenzstadt erhoben. Die Universitätsfeiern in Königsberg i. Pr. gipfelten am 22. in der Ernennung des Deutschen Kronprinzen zum Rector magnificientissimus. Die Annexion Koreas durch Japan wurde am 28. bekanntgegeben, am 29. die Erhebung Montenegro zum Königreich proklamiert. Am gleichen Tage starb Professor Paolo Mantegazza, der berühmte Biologe.

September. Am 5. feierte die Stadt Stolp in Anwesenheit des Deutschen Kaiserpaars ihr 600jähriges Jubiläum. Das Großherzogspaar von Baden beging am 20. die Feier seiner Silberhochzeit. Am 28. begannen im Berliner Stadtteil Moabit heftige Streikrawalle, die schließlich zu blutigen Straßenkämpfen mit der Polizei führten. Infolge der Ausschreitungen wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Oktober. Am 6. brach in Lissabon eine Revolution aus; König Manuel mußte die Flucht ergreifen und begab sich mit seiner Mutter nach England. In Portugal wurde die Republik erklärt. In Berlin begann am 8. die Hundertjahrfeier der Universität; der Deutsche

großen. — dann bleibt keine Rebe trocken. — und der
Neh und fern.

Nah und fern.

O Sturm und Unwetter in Niederbayern verursachen
große Verunstaltungen. In der Pfalz ist der Eisen-
bahnbetrieb teilweise eingestellt. Zur Wiederherstellung
der durch den Sturm unbrauchbar gewordenen Telegraphen-
leitungen mühen sich Bionere herangezogen werden. Bei
Schneefall ist ein Zug im Schneesturm entleert. In
der Gegend von Eschbach nach Lamprecht sind zahlreiche
Bäume umgestürzt.

O Messerhelden in der Eisenbahn. Zwischen aus-
ländischen Arbeitern kam es in einem Eisenbahnwagen
vierten Klasse bei der Station Niederlahnstein zu einem
erbitterten Kampf, der mit Messern ausgeführt wurde.
Die Passagiere, von denen zahlreiche verletzt wurden,
sogen die Notbremse. 20 Minuten mußte der Zug auf
offener Strecke halten, bis es dem Zugpersonal gelungen
war, die Kämpfenden auseinander zu bringen. Mehrere
der Beteiligten wurden ins Krankenhaus geschafft. Die
Kämpfer wurden verhaftet.

O Einen eigenartigen Selbstmordversuch unternahm
im Gerichtsgefängnis zu Aachen ein Untersuchungs-
gefangener. Er zerstückte seine Brillengläser und das
Gestell der Brille und verpackte die Glasplitter und
Metallteile in der Hoffnung, hierdurch seinem Leben
ein Ende bereiten zu können. Hierin sah er sich jedoch
getäuscht. Dem Arzt gelang es, die Brille wieder aus
Zusammenbau zu befördern. Der Patient befindet sich auf
dem Wege der Besserung.

O Die Leiche des Aviatikers Grace gefunden. Es
wurde festgestellt, daß eine an der belgischen Küste auf-
gefundene Leiche die des verunglückten Aviatikers Cecil
Grace ist. Tatsächlich mußte es an, daß die Stelle, an der
die Leiche angeschwemmt wurde, die „Bonne“ heißt. Wie
man aus dem Befunde der Leiche schließen kann, muß
Grace nicht weniger als fünf Stunden mit seinem Avarat
gegen die nahe Katastrophe angekämpft haben; sein
Todeskampf muß entsetzlich gewesen sein.

O Wieder ein Raubmord in der Schweiz. Dem
Raubmord in Bern ist nach ein Raubmord in Luzern ge-
folgt, dessen Opfer der Kohlenfuhrmann Egli um eines
Betrages von 120 Franken willen geworden ist. Der
Täter, der den Mord am 2. Dezember in offener Straße verübte,
ist geflüchtet und konnte noch nicht ermittelt werden.

O Brandunglück in Messina. In einem Sübrucht-
laden entstand ein Feuer, das sich rasch auf die
Vorstadt der Piazza Roma, die das Eisenbahnamt, Bahn-
post, Telephon- und Telegraphenamt enthielten, ausbreitete.
Sämtliches Material dieser Ämter wurde vernichtet, alle Werte
sind jedoch gerettet worden. Es gelang nach großer
Mühe, den Brand zu isolieren. Aus Reggio und Palermo
wurden Apparate zur Wiederherstellung der zerstörten Ver-
bindungen nach Messina mit der Außenwelt abgefordert.

O Die Schreckensliste von Boston. Die Direktion
der Boston-Wine veröffentlicht jetzt die offizielle Liste der
Opfer der Grubenkatastrophe, die 343 Namen aufweist,
von denen 190 unverheiratet sind. Durch das Unglück
wurden 168 Frauen zu Witwen gemacht, während 276
Balken den Verlust ihres Ernährers beklagen.

**O Einäscherung des nördlichsten Observatoriums der
Welt.** Das schwedische staatliche meteorologische Observa-
torium bei Ballstjärne in Lappland, das zwei Meilen von
Riksgränsen, der nördlichsten Eisenbahnstation der Welt,
liegt und das nördlichste Observatorium der Welt ist, ist
vollständig niedergebrannt. Sämtliche Instrumente ein-
schließlich des Seismographen sind gänzlich zerstört. Das
Feuer war durch Explosion einer Petroleumlampe ent-
standen, die der Leiter des Observatoriums, Dunar aus-
wärtigen vorgelegt hatte. Dadurch ist nicht allein der
schwedischen Wissenschaft, sondern auch derjenigen der
ganzen Welt ein großer Verlust bereitet worden.

Bunte Tages-Chronik.

Halle a. S., 30. Dez. Beim Abbrennen des Christ-
baums gerieten die Kleider eines zehnjährigen Mädchens in
Brand. Ehe Hilfe zur Stelle war, war das Kind eine ver-
kohlte Leiche.

Reggio, 30. Dez. Bei einem Stubenbrand kam die
verwitwete Wollweberei Stelzer und ihre drei Monat
alte Enkelin um.

Leipzig, 30. Dez. Im Gebäude der Anatomie brach
infolge der Unvorsichtigkeit einer Barkefrau, die einer
brennenden Gaslampe Benzol zu nahe brachte, Feuer aus.
Dabei wurden wertvolle Präparate vernichtet.

Munaberg (Graub.), 30. Dez. Unter dem Verdacht, die
zahlreichen Feuer in der letzten Zeit in Eisenbad angelegt
zu haben, wurde der dortige Bauunternehmer Schimang
verhaftet.

Schmied, 30. Dez. Auf dem Fabrikgrundstück der Han-
noverischen Maschinenbau-Aktiengesellschaft vormals Gellert
geriet ein Feuer die Lackerei und das Tischlereigebäude
vollständig.

Teier, 30. Dez. Bei dem Schneetreiben im Hochwald
sind der auf dem Heimweg begriffene Landwirt Lorenz
zwischen Rohrbach und Schlierbach ums Leben gekommen.

Essen (Ruhr), 30. Dez. Beim Zusammenstoß zweier
Straßenbahnwagen auf der abfahrenden Landstraße nach
Werden wurden sieben Personen verletzt, davon drei schwer.

Legernsee, 30. Dez. Die Untersuchung der in Wiessee
angebohrten Quellen hat ergeben, daß es sich um die
stärksten Sod- und Schwefelquellen von ganz Deutschland
handelt.

Bräuel, 30. Dez. Ein Schneesturm hat sämtliche
Telephon- und Telegraphenverbindungen nach Berviers be-
schädigt, weshalb der Verkehr mit Deutschland unmöglich
geworden ist.

Lissabon, 30. Dez. Die Ehefrau auf Madeira ist im
Abnehmen begriffen. Die Bezirksregierung hat Maßregeln
zur Sicherstellung der öffentlichen Ordnung getroffen.

St. Petersburg, 30. Dez. In Petersburg erschloß die
junge Gattin eines Marineoffiziers ihr Schwager in Ab-
wesenheit des Vaters und verunreinigte sich dann selbst.

Athen, 30. Dez. Erderschütterungen in der Provinz
Ela traten zwischen Vouras und Vouras auf. Mehrere
Häuser sind eingestürzt; die Bevölkerung wurde von einer
Panik ergriffen und flüchtete.

Endavest, 30. Dez. In Deves Atan hat der 24jährige
reformierte Diakon Georg Kist seine Frau erschossen und sich
dann eine Kugel in den Kopf gelassen. Nachforschungen haben
ihn zur Verhaftung getrieben.

Newport, 30. Dez. In Wiltshire in Wiltshire
plagte ein Dampffest in der Fabrik der Wiltshire-Ge-
sellschaft. Zwölf Mann wurden getötet und viele andere
verletzt.

Ein Zerknirschung als Witwe. Der russische Ge-
sande in Belgrad, Hartwig, gab eine Soiree, bei der
Edvard Rostand's „Les Deux Pierrots“ aufgeführt wurde.
Die Rolle eines Pierrot hatte des Königs Neffe Prinz
Paul, der siebzehnjährige Sohn des Prinzen Arsen, über-
nommen und überraschte die Zuhörer mit seinem vorzüg-
lichen Spiel. Als Gäste waren außer dem Kronprinzen
Alexander Prinz Georg, sämtliche Minister, das diplo-
matische Korps und viele Belgrader Honoratioren an-
wesend.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Moabiter Mordmordprozess. (36. Tag, 30. Dez.) Nach
Eröffnung der heutigen Sitzung wurden als Zeugen ver-
nommen der Arbeiter Mann, die Restaurateurin Frau Hau-
mann, der Kaufmann Rostoff, der Grünhandhändler Dorn,
die sämtlich sehr befeidigt gegen die Polizei ausfallen. Zeuge
Kaufmann Helm nimmt dagegen die Beamten in Schutz.
Der Restaurateur Wagner, der früher selbst Kriminalbeamter
war, vermehrt die große Reihe der Beschuldigten der
Beamten. Schließlich wird die Sitzung auf Montag vertagt.

§ Der Examinanden-Vertreter. Die Strafkammer in
Strasbourg hat verurteilt den 1. Examenanten-Super-
numerar Klischad wegen mehrfacher Fälschung von Zeug-
nissen und Ablegung des Abjuranten- und Eideschwörs-
willigen-Gramens für andere Personen in zusammen sechs
Fällen zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren Gefängnis.

Der Gesamtausschlag unserer heutigen Nummer ist ein
Hilfsblatt des Hansa-Bundes, die Rede des Präsidenten
Geh. Justizrats Prof. Dr. Rießer in der Versammlung in Wies-
baden, beigelegt, worauf besonders hingewiesen wird.

Kaiser wurde zum Ehrenbürger der Rechte ernannt. Ein
Generalstreik der französischen Eisenbahnen veranlaßte am
13. starke Verkehrsstörungen, jedoch fand der Ausstand am
19. bereits sein Ende. Am 15. starb der frühere
Präsident der Reichsbank Exzellenz Koch. Der
Amerikaner Wellman trat keine abenteuerlichen Ballonfahrten
über den Atlantischen Ozean an; nach mehrtägigem Treiben
wurde der Ballon aufgefischt und die Insassen gerettet.
Am 31. starb in Genf Henri Dunant, der Begründer des
Roten Kreuzes.

November. Das Deutsche Kronprinzenpaar trat
am 1. eine längere Reise nach Ostasien an. Am 5. traf
der Zar zum Besuch des Deutschen Kaisers in Potsdam
ein. Der Fürstmeister „Preußen“, der größte Salpeter-
fabrik der Welt, strandete am 7. bei Doer. In Braun-
schweig verstarb am 15. Wilhelm Raabe, der Altmeister
deutscher Erzählungskunst. Der 21. brachte das Hin-
scheiden Leo Tolstois, des großen russischen Dichtersphilo-
sophen, während seiner Weisheit auf dem Bahnhof zu
Moskwa. Am 26. wurde das englische Parlament auf-
gelöst. In Rio de Janeiro brach eine Meuterei der Flotte
aus, die aber schnell unterdrückt werden konnte. Am 29.
wurde die Technische Hochschule Breslau in Gegenwart
des Kaisers feierlich eröffnet.

Dezember. Am 1. fand in Deutschland Volkszählung
statt. Am 2. starb in Hamburg der preussische Gesandte
bei den Sanfektaditen, Graf von Götzen, ehemals Gouverneur
von Deutsch-Ostafrika. Am 7. in Berlin Ludwig Knaus,
der berühmte Maler. Die Verteilung der Nobelpreise
fiel am 10. statt. Den Friedenspreis erhielt das Inter-
nationale Friedensbureau. Im ganzen fielen von den
fünf Preisen drei an Deutsche. Eine neue Meuterei
der Flotte brach am 11. in Rio de Janeiro aus, wobei
die Aufständischen die Stadt bombardierten. Die am 19.
beendeten englischen Unterbauwahlen ergaben keine
wesentlichen Parteiverschiebungen.

Ein Sprüchlein für 1911.

Sahen vier gute Gelehrten in Treue an des alten Jahres
letztem Tag, wollten mit Singen begrüßen das neue,
mit Glorianten zum Gedenkschlag.

Einer konnte gar nicht erwarten die Stunde, sprang schon um
achte vom Sitz in die Höhe, leerte das Glas und schaut
in die Runde, schenkt wieder voll und lachte ein Zuchel.

Ja, das neue, das muß uns bringen Ruhm und Erfolg und
Ehre und Gold, dies Jahr wird alles berrlich gelingen,
was wir geduldet und geduldet und geduldet.

Lachte der zweite: Wie ich mich freue! Vor'm Jahre sahen
wir ebenso da, wir schimpften aufs alte und lobten das
neue, und das neue ist heute das alte, na ja.

Sag, der dritte: Das Wüßchen und Sprechen ist alles Unsinn
und führt nicht zum Ziel, aber Gelegenheit ist es zum
Becken, trinken wir also und möglichst viel.

Teufel noch eins! was seid ihr für Tröpfe! fluchte der vierte und
blies in den Dorn, Dornen und Wäntchen und Schütteln
der Köpfe — das ist mir grad' eine herrliche Kunst.

Jedem den Schalrock, die Stiefelmüge, Zufriedenheit, Gesund-
heit und die Ruh', und ein mulliges Weibchen und Speck
mit Grütze und ein Teufchen vom großen Vole dau.

Das sich keiner mehr braucht zu sorgen, keiner den Griss muß
kochen ein, und gessen wie heute, und heute wie
morgen, und die Welt, die du selbst dann langsam ein!

Rüben und Rumpfen, Flächten und Treiben, Sagen und Bittren
bis ins Mark, Riten und dennoch Ehrlichbleiben, das
bringt weiter und macht uns stark.

Nehmet die Mäher mit dampfenden Bunsche, sei uns das
neue Jahr ein Tyrann! Ein kräftig Wein jedem schlappen
Bunsche, und wer ein Kerl ist, der stoße an! K. M.

Vermischtes.

Dreiviertel Millionen Mark Steuern zurückzahlen.
Rund dreiviertel Millionen Mark zu Unrecht eingezogene
Weitzwachs-, Umsatz- und Grundstückssteuern hat die
Stadt Schöneberg an diejenigen „Millionenbauern“ zurück-
gezahlt, die in den Prozessen gegen die Stadtverwaltung
beim Verwaltungsgericht ein obliegendes Urteil er-
stritten haben, nach welchem die damalige Wertzuwachs-
steuerordnung der Stadt Schöneberg ungültig ist.

Voxende preussische Prinzen. Graf Him, der Vor-
meister in der Operakademie des Jander-Saals in Berlin,
hat im vergangenen Jahre den Prinzen Oskar im Bogen
unterwiesen. Jüngst führte er nun mit dem Prinzen dem
Kaiserpaa, dem Prinzen und der Prinzessin August
Wilhelm, dem Prinzen Joachim und zahlreichen Gefolge

einen regelrechten Vorkampf vor. Zurzeit unterrichtet
Herr Him auch den Prinzen Friedrich Karl, Sohn des
Prinzen Friedrich Leopold, im Bogen.

Der Autobus als Gesundheitsförderer. Das
modernste Beförderungsmittel, der Autobus, hat viele
Lobes und viele Tadel gefunden. Diese rühmen die
Schnelligkeit, die sie für einen unschätzbaren Gewinn er-
klären, jene tadeln die Hast und Unruhe, mit der sich
dieses Ungetüm bewege, und sind entsetzt über das Ge-
rüttel und Geschüttel, dem die Passagiere ausgesetzt sind.
Nunmehr ist endlich aber wissenschaftlich festgestellt, daß
dieser große Schüttelapparat eine Wohltat für die Mensch-
heit ist. Eine englische naturwissenschaftliche Zeitschrift
schreibt folgendermaßen: „Es gibt nichts Besseres für die
Leber, und demgemäß für das ganze Verdauungssystem,
als ein Schütteln von einer gewissen Dauer. Eine Fahrt
in einem Autobus ist daher für die Angehörigen der
mittleren Stände oder der ärmeren Klassen ebensowohl
wert wie der morgendliche Spaziergang des reichen Herrn
in seinem Park. Es ist eine höchst vernünftige Bewegung
und Übung, die die Gesundheit fördert.“ Es steht also
fest: der Autobus ist das Reitpferd der kleinen Leute.

Was Paris in den Weihnachtstagen verzehret.
Nach einer jetzt aufgestellten Schätzung dürften etwa
6650 Zentner Gänse, Puten und Tauben, etwa 500 Zentner
Wild und nahezu 6000 Zentner Schmalzschinken nebst 35 000
Dutzend Austern während der beiden Feiertage in Paris
verzehret worden sein. Am Freitag vor Weihnachten war
in seinem besseren Restaurant mehr ein Tisch zu be-
kommen; für den Festabend bestanden nämlich die
Familien, die es sich leisten können, außerhalb des Hauses
ihre Weihnachtssupper einzunehmen, in ihrem Lieblings-
speisehaus einen Tisch mit soundsoviel Gedecken. Solche
Soupers werden in der Regel bis in den frühen Weih-
nachtsmorgen hinein ausgebeutet. Auch die Theater
werden von den Pariskern und den in Paris weilenden
Fremden am Heiligabend so stark besucht wie kaum an
einem anderen Tage des Jahres. Die Oper und die
Folles Bergeres stehen mit ihren Kasseinnahmen in
Höhe von über 20 000 Frank in diesem Jahr an der
Spitze der Vergnügungsetablissemants.

Bekanntmachung.
Die Polizeistunde wird am Sylvestertag bis
2 Uhr nachts verlängert.
Hachenburg, den 31. Dezember 1910.
Der Bürgermeister:
Steinhilber.

Hansa-Bund.
Unser Vorstand sowie alle Mitglieder und Freunde
werden hierdurch zu einer **Besprechung** auf
Donnerstag, den 5. Januar 1911 abends 8 1/2 Uhr
im kleinen Saale zur „Arone“ freundlichst eingeladen.
Bodo.

Turnverein Hachenburg.
Am Neujahrstage abends 8 1/2 Uhr im Saale
der Westendhalle
Abendunterhaltung
mit Ball,
wozu wir geziemend einladen. Der Turnrat.

**Große Hachenburger
Karnevals-Gesellschaft.**

Im Hotel Nassauer Hof
Sonntag den 15. Januar 1911, nachmittags 5 Uhr:
Grosse Gala-Glanzszitzung
und Ordensfest.
Prämierung der 3 elegantesten und der
3 originellsten Damen-Kopfbedeckungen.
Abends 8 1/2 Uhr: Grosser Festball.
Musik:
Husaren-Regiment König Wilhelm I. (Rhein. Nr. 7) Bonn.
Von 4 1/2—5 Uhr: Militärkonzert.
Inhaber von Mitglieds- oder Ehrenkarten haben
freien Eintritt.
Eintrittskarten für Nichtmitglieder zu M. 1.— à Person
bei Carl Bungeoth, Carl Dasbach und Franz Struß
sowie abends an der Kasse.
Der Kleine Rat.
Leo Colmant, Präsident.

Präm.
mit der
goldenen
Medaille



Gew.-
Ausst.
Wies-
baden
1909.

Solide, bessere
Wohnungs-Einrichtungen
bestehend aus
Wohn-, Ess-, Schlafzimmer u. Küche
in Eiche, Nussbaum oder Mahagoni poliert
offertiere billigst.
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.
H. Panthel, Mobelfabrik, Bahnhof Korb.

Wir liefern aus der neu errichteten großen Trockenhalle
auch an Private direkt 10,000 Kilogramm
Westerwälder Lignitkohle
unserer beliebten Marke „Alexandria“ zu 30 Mark
und 5000 Kilogramm zu 40 Mark gegen Kassa franko
Waggon Besche in großen Stücken, auf Wunsch mit der
Hand verladen oder in Sortierungen Nr. 1, II und III.
Wiederverkäufer werden an allen Plätzen, wo wir
noch nicht vertreten sind, angestellt, und erhalten dieselben
die Kohle entsprechend billiger.
Gewerkschaft Alexandria
Westerwälder Lignitkohlenbergwerk
Söhn (Oberwesterwald).

Rodelschlitten
große Auswahl
per Stück von 3 Mk. an.
C. v. Saint George, Hachenburg.

Wir machen hiermit bekannt, daß wir ebenso wie seither bei den Ein-
lagen auf Schuldschein, auch auf die Einlagen auf Sparkassenbuch vom
31. Dezember 1910 ab die
Verzinsung vom Tag der Einzahlung ab
eingeführt haben.

Wir verzinsen also
Einlagen auf Schuldschein mit 4 1/2
Einlagen auf Sparkassenbuch mit 3 3/5 1/2
bei täglicher Verzinsung.
Gleichzeitig bitten wir davon Vormerkung zu nehmen, daß infolge des
in der letzten Zeit immer größer gewordenen Kassenverkehrs unsere Kasse
außer Samstags
jeden Nachmittag von 3 bis 5 Uhr offen
ist.
Wir bitten aber in Rücksicht auf dieses Entgegenkommen gegen unsere
Kunden die Kassenstunden recht pünktlich einhalten zu wollen.
Hachenburg, den 21. Dezember 1910.

Vereinsbank Hachenburg
eingetragene Genossenschaft
mit unbeschränkter Haftpflicht.
Kessler. C. Pickel. M. Schulz.

**Karnevalverein von 1899
Hachenburg.**
Fest-Ordnung.
Sonntag den 22. Januar 1911 abends 8 1/2 Uhr
Große Gala - Ehrenszitzung verbunden mit Ordensfest
und nachfolgendem Ball in der Westendhalle.
Auftreten berühmter Deklamatoren, Humoristen, Lokahumoristen usw. usw.
Ueberraschungen aller Art.
Fasnacht-Dienstag den 28. Februar, abends 8 1/2 Uhr:
langjährig bestehender, immer sehr beliebter
Großer Maskenball
Prämierung der schönsten und originellsten Masken.
Zur Verteilung gelangen nur wirklich wertvolle Preise.
Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des beliebten Hachenburger Musikvereins
unter gütiger Mitwirkung der Herren Mohrig 1. und Mohrig 2.
und persönlicher Leitung des Herrn Dirigenten Münch.
Mitgliedskarten, gültig für alle Festlichkeiten einschließlich Tanz:
Damenkarte 1 Mk., Herrenkarte 2 Mk., Herr mit Dame 2.50 Mk.
Liste zum Einzeichnen liegen offen bei Herrn Gastwirt Friedrich Schütz
sowie in der Westendhalle (H. Haas.)

**Auch ohne
Ausverkauf**
sind meine Preise für Uhren,
Gold- und Silberwaren, optische
Artikel usw. wesentlich herab-
gesetzt, sodaß meiner geehrten
Kundschaft ganz außerordentlich
günstige Vorteile geboten sind.
Ich bitte um geneigten Zuspruch und sichere
beste Bedienung zu.

**Hugo Backhaus
Hachenburg.**
Nur der allein echte Bonner Kraftzucker
von J. G. Maas in Bonn a. Rh. ist 60 Jahre weltberühmt bei
Keuchhusten und kann nicht dringend genug empfohlen werden.
Bei Husten durch Erkältung, sowie bei Heiserkeit und Ver-
schleimung trinke man 1 Tasse heißen Bonner Kraftzucker, den
man in heißem Wasser aufgelöst hat. Aus einer Platte à 15 Pfg.
kann man 3 Tassen zubereiten.
Bonner Kraftzucker ist stets vorrätig in besseren Kolo-
nialwarenhandlungen.
In Hachenburg: Joh. Pet. Böhle und Phil. Schneider.
Marlenberg: Carl Wirsingbach. Alpenrod: Ant. Schneider.
Engros-Vertrieb für d. Westerwald: Phil. Schneider, Hachenburg.

Stempel aller Art
für Behörden, Vereine, Geschäfts- und Privatbedarf
liefert in kürzester Zeit zu den billigsten Preisen
Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

Helle, freundl. Wohnung
bestehend aus 4 Zimmern,
Küche, Mansarde und sonst.
Zubehör, ist vom 1. April 1911
ab zu vermieten. Näheres zu
erfragen Hachenburg, Johann-
Auguststr. 236.

**Hochf. Roheß-
Bücklinge**
empfiehlt zu äußerst
billigstem Preis ::
Stephan Kruby
Hachenburg.

Bildhübsch
macht ein zartes, reines Gesicht,
rosiges, jugendliches Aussehen,
weiche, samtartige Haut und
blühend schöner Teint.
Alles dies erzeugt die allein echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
à Stück 50 Pfg. bei:
Heinrich Orthen und Karl
Dasbach in Hachenburg.

Neue Apfelringe
per Pfd. 55 Pfg.
Neue Aprikosen
per Pfd. 62 Pfg.
Karl Dasbach, Hachenburg.

Ia. Speisekartoffeln
sowie sämtliche
Futter- und Düngemittel
offertiere billigst
Hermann Feix,
Limburg a. d. Lahn.
Telefon Nr. 207.

Bei
Husten,
Heiserkeit
mit
Reichel's
Hustentropfen
mit grossem Erfolge.
Nur echt mit Marke „Medico“.
Flasche 50 Pfg.
Arznei 10, Flö-
sschen 10, z. B. je 5.
Achtung! Fälschung!
dient mit
Heilung. - getrunken 10.

Vor nutzlosen Nachahmungen
— sei dringend gewarnt —
Otto Reichel, Berlin SO.
in Hachenburg
bei Karl Dasbach, Drogerie.

Uniform-Röcke
jeder Waffengattung, sowie
Helme u. Säbel laust stets
Wilhelm Latsch, Hachenburg.
Kostümverleihgeschäft.

Woll- und Baumwollwaren
aller Art kauft man gut und billig bei
C. Lorschach, Hachenburg.

Zum Damen-Kopfwaschen
sowie **Frisieren**
in und außer dem Hause empfiehlt sich
Frau Fleischhauer, Hachenburg.

Vollständiges Bett
bestehend aus:
1 Bettstelle,
zweischl. groß,
1 Sprungfeder-
Matratze m. Keil,
prima Barcheit
(garant. Feder-
dicht u. echt rot)
für Oberbett
und 2 Kissen.
mit grauen Halbdaunen gefüllt, 1 Biberbettuch.
zusammen 65 Mk.
nur netto.
Warenhaus S. Rosenau, Hachenburg.

